

Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin – MARIB Forschungsstation

Weltmalaria tag 2011: MedUni Wien mit Forschungszentrum in Bangladesh

(Wien, 20-04-2011) Bereits zum vierten Mal erinnert die WHO mit dem Weltmalaria tag (25. April) daran, dass nach wie vor fast die Hälfte der Weltbevölkerung von Malaria bedroht ist, einer noch immer viel zu oft tödlichen Infektionskrankheit. Mit dem Forschungszentrum MARIB beteiligt sich die MedUni Wien an vorderster Front an der Erforschung und Behandlung der Malaria, und betreut Jahr für Jahr tausende PatientInnen.

Auch im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts stirbt (laut dem aktuellen World Malaria Report 2010 der WHO) jedes Jahr fast eine Million Menschen an Malaria. Die meisten von ihnen sind Kinder in den ärmsten Ländern der Welt. Die Krankheit wird durch den Stich einer weiblichen Stechmücke der Gattung Anopheles übertragen. Nur gemeinsame internationale Anstrengungen können die weitere Ausbreitung von Malaria verhindern und die Bekämpfung der Krankheit voranbringen.

MedUni Wien mit führendem Forschungszentrum in Bangladesh

Bereits seit 2006 beschäftigt sich die Medizinische Universität Wien intensiv mit dem Kampf gegen die Malaria. Im Rahmen der Malaria Research Initiative Bandarban (MARIB) arbeiten unter der Leitung von Univ. Doz. DDr. Harald Noedl derzeit rund 20 MitarbeiterInnen an der Erforschung und Behandlung dieser Infektionskrankheit. Bei MARIB handelt es sich um ein der MedUni Wien angegliedertes Forschungszentrum im entlegenen Südosten Bangladeshs, einem der ärmsten Länder der Welt. Unter den MitarbeiterInnen sind österreichische Ärzte, Biologen, sowie eine Vielzahl von StudentInnen der Medizin und Naturwissenschaften, im Zuge ihrer Diplomarbeiten und Dissertationen direkt vor Ort erste Erfahrungen im Umgang mit Tropenkrankheiten sammeln.

Neue Herausforderungen durch Resistenzen gegen Malariamedikamente

Eine der größten Herausforderungen der letzten Jahrzehnte stellt die Entwicklung von Resistenzen gegenüber den neuesten und derzeit wichtigsten Malariamedikamenten, den Artemisininen, dar. Diese gefährlichen Resistenzen wurden 2007 erstmals von einem Team österreichischer Forscher der MedUni Wien unter der Leitung von Harald Noedl im renommierten „New England Journal of Medicine“ (NEJM) beschrieben. Einer der Forschungsschwerpunkte der MedUni Wien in Bangladesh ist daher die Entwicklung neuer Malariamedikamente und Therapiekonzepte sowie eine genaue Überwachung der

Medikamentenresistenz in Süd- und Südostasien – in enger Zusammenarbeit mit der WHO (Weltgesundheitsorganisation) und anderen internationalen und regionalen Partnern.

Entwicklung neuer Malariamedikamente und Therapiekonzepte

Die rasche Resistenzentwicklung gegenüber praktisch allen Malariamedikamenten bedeutet, dass ständig neue Medikamente benötigt werden, um auch in Zukunft PatientInnen mit Malaria erfolgreich therapieren zu können. Allerdings hinkt die Neuentwicklung von Medikamenten viel zu oft der Resistenzentwicklung hinterher. Dazu Noedl: „In der Vergangenheit wurden Fehler gemacht, insbesondere bei den Kombinationstherapien. Daraus versuchen wir bei MARIB für die Zukunft zu lernen. Zudem brauchen wir aufgrund der veränderten Malariasituation der letzten Jahre neue Therapiekonzepte, die im Rahmen einer integrierten Malariatherapie auch die häufigen Infektionen durch bakterielle Erreger abdecken können. Ein wichtiger Zugang für uns sind daher fixe Kombinationen mit Antibiotika, insbesondere auch bei schweren Verlaufsformen der Malaria.“

Spitzenforschung und kostenlose Hilfe für Erkrankte

„Wir verstehen unser Projekt als Brücke zwischen Forschung und humanitärer Hilfe“ beschreibt Noedl zusammenfassend die Arbeit von MARIB in Bangladesh. „Unser Ziel ist Spitzenforschung mit direktem Nutzen für die betroffenen Menschen.“ In diesem Sinne betreute das Team der MedUni Wien in Bangladesh seit 2006 bereits über 16.000 PatientInnen völlig kostenlos. Die meisten dieser PatientInnen kommen direkt in das Forschungszentrum MARIB der MedUni Wien, das sich in der Kleinstadt Bandarban auf dem Gelände des Distrikthospitals befindet. Zusätzlich zur stationären Betreuung sind an mehreren Tagen in der Woche zwei mehrere Autostunden entfernt liegende Außenstellen (Rowangchari und Ruma) mit MitarbeiterInnen von MARIB besetzt. Weiters schickt das Forschungszentrum regelmäßig Teams in umliegende Dörfer, um PatientInnen vor Ort zu helfen.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring
Medizinische Universität Wien
Tel.: 01/ 40 160 11 501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, A – 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at

Ing. Klaus Dietl
Öffentlichkeitsarbeit & Sponsoring
Tel.: 01/ 40 160 11 503
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, A – 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 31 Universitätskliniken, 12 medizinteoretischen Zentren und 30 hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Für die klinische Forschung stehen über 48.000m² Forschungsfläche zur Verfügung.